

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

597 (21.12.1932) Abendausgabe

... nicht der Weg zum Handel und der Weg zur Erfüllung der ...

Verordnung über Aufhebung der Sondergerichte.

Berlin, 21. Dez. Das Reichsgesetzblatt Nr. 80 vom 20. Dez. ...

Die Tätigkeit der nach der Verordnung der Reichsregierung ...

In den nach § 19 der Verordnung vom 9. August 1932 in das ...

Nationalsozialisten und Notverordnung.

München, 21. Dez. Der 'Völkische Beobachter' be- ...

Zu der neuen Verordnung schreibt Rechtsanwalt Dr. Frank ...

Werkjahr als Selbsthilfe.

m. Berlin, 21. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift- ...

Die Deutsche Studentenschaft wird von sich aus Arbeits- ...

Auch dieser Arbeitsdienst soll auf der 'Freiwilligkeit' ...

Die Schlichtsteuer auch in Mecklenburg-Strelitz.

Neustrelitz, 20. Dez. Durch die heute im Regierungsblatt ...

Das Finanzministerium wird ermächtigt, falls Gegen- ...

Vor 250 Jahren wurde der erste deutsche Kolonisationsversuch unternommen.

Die brandenburgische Flotte, von der der Große Kurfürst von 250 ...



Was geht in Rußland vor?

Auffeuernde politische Verhaftungen.

M. Berlin, 21. Dezember. Das im Ausland in russischer Sprache ...

Ferner soll eine weitere oppositionelle Gruppe auf- ...

Weiter soll nach diesen Nachrichten der ehemalige russische ...

Eine Bestätigung dieser Nachrichten aus einwandfreien Quellen ...

Kommunalvertreter bei Dr. Gereke.

M. Berlin, 21. Dezember. Der Reichskommissar für Arbeits- ...

Paraguay lehnt Friedensvermittlungs- vorschlag ab.

Asuncion (Paraguay), 21. Dez. Die paraguayische ...

Der Duce als Städtegründer.



Mussolini (mit schwarzer Mütze) bei der Besichtigung der ...

Trübe Weihnachten in Spanien

Sondersteuer für - Glockenläuten.

DD. Madrid, 21. Dez. (Eigenbericht.) Im republikanischen ...

Das Volk aber scheint etwas anderer Meinung zu sein, denn ...

wird mit dem Mantel der Demokratie eine Diktatur verdeckt, die ...

Reparationslieferungskandal in Rumänien.

Bukarest, 21. Dez. Außerordentliches Aufsehen macht hier ...

Das Rudolstädter Landestheater schließt.

Rudolstadt, 21. Dez. Nach heftiger Aussprache beschloß der ...

Feuerüberfall auf ein SS-Lokal.

M. Altona, 21. Dez. Wie die Gauleitung Schleswig-Holstein ...

Der Gast auf Zimmer 4 / Von Roland Velsch.

Berninahäuser heißt eine Haltestelle der Berninabahn und liegt etwa 2000 Meter hoch. Ich erwähne die Höhe, weil sie für mein abenteuerliches Erlebnis bis zu einem gewissen Grade bedeutungsvoll ist. Ich kam von Pontresina herauf und nahm mir im Gasthaus ein Zimmer, da ich von hier aus mehrere Exkursionen unternehmen wollte. Schon in der Bahn stellte ich eine starke Luftdruckschwankung auf meinem Aneroid fest. Die Berge waren grünlich klar, fast opal-farbig. Der Berggänger weiß: das bedeutete Föhn.

Im Augenblick, als ich im Gasthaus mein Zimmer betreten wollte, sah ich aus einem anderen Zimmer am Ende des Flurs dem Zimmer Nummer 4, eine Gestalt kommen und rasch, ja fast flüchtig unbefremdet getrieben, der einamen Stückerin, die mir so flüchtig, ja nur konturenhaft erschienen war und die näher zu sehen ich einen brechenden Wunsch verspürte. Ich krieg mit Fellen mühselos den Gang hoch und suchte nach der Stürze, um dieser stillen Fährte zu folgen wie auf der Jagd nach einem seltenen Wild. Unbegreiflich, ich fand keine Spur, obwohl ich den Gang mehrmals querte. Ohne mir diese Erscheinung erklären zu können, stieg ich weiter, ein wenig benommen von der unerhörten Klarheit der Landschaft, die in gigantisch heroischem Ausmaß mir entgegenwuchs und mit einem Male tief gläsernen bedrohlichen Ausdruck annahm. Als ich hinaufschaute, einen gläsernen bedrohlichen Föhn, die seinen Schneefahnen über sah ich, wie der ausbrechende Föhn die feinen Schneefahnen über die Räume blies. Ich hielt angezogenen Ausatmen nach der wunderlichen Fremden, fand aber weder sie selbst, noch irgend eine Spur von ihr. Nach drei Stunden erreichte ich die Diavolezza-Hütte, einen Punkt in etwa 3000 Meter Höhe mit einem prachtvoll wilden Ausblick auf Biz-Palü, Berninagipfel und die übrigen Eisriesen des Berninamassivs. Hier warf sich der Föhn mit einer hemmungslosen Wucht entgegen. Das Licht war unwirklich und trügerisch oel- worden, die Luft schien mir von einer drückend schweren Schärfe. Schon wollte ich abknallen und in die Hütte treten, da glaubte ich mitten im Wehen des Föhns einen fernen Gesang zu hören, eine zerriesen sentimentale Melodie, die mit Wetter und Wind schwamm und deutlich, wie eine führende Stimme, zu vernehmen war. Dieser Stimme folgte ich; ich schien ihr unentrinnbar verfallen und fand keine Rechenschaft für mein zerfahrenes Handeln, das mich nun zwang, das kurze Stütz der Punta Diavolezza hinaufzusteigen.

Dort sah ich, um die Begrunder eines Steinmassivs kommend, blühhaft und wie hingezaubert, die Gestalt in einer anmutig malerischen Haltung auf einem überhöhten Felsen sitzen. Das Gesicht mir abgewandt, sah ich etwa 18-jähriges Mädchen im Strom des wilden Windes und schaute mit einer grüblerischen Verunsicherung hinüber, wo die drei Kuppen des Biz Palü im flimmernden Licht des Föhns standen. Der Wind jagte dunstige Schneefahnen über mich hinweg. Genau, ja unbefremdet nahe gerückt, sah ich jetzt das Mädchen; die gelbe Bastenmütze, ein buntes Halstuch und das blaue Sportkleid. Der Föhn, auf dem sie saß, hatte eine merkwürdig groteske Form, einem plumpen Tier, einem trotteligen Bären ähnlich. Liebhäuser Anblick, dieses Wesen der Berge auf dem Rücken der versteinerten Kreatur sitzen zu sehen. In der Tat war dies eine bezaubernd schöne und abenteuerliche Szene, und ich verharrete still, in die Betrachtung dieses farbigen Föhnbildes versunken.

Da wandte das Mädchen den Kopf nach mir; langsam und bedächtig und so, als ob es irgend eine unbestimmte Gefahr witterte. Ich trat schnell hinter die schützende Wand, getrieben von einem unerdrückten Gefühl, ich könnte hier, auf verwegeneren Lauchspitzen lebend, ertränkt werden. Als ich nach einer Weile mich wieder vorwärts heranzog, sah ich gerade noch das Mädchen, stürmendes Bild, in einer Serie prachtvoll gebundener Doppelschwünge den Nordhang hinabstiegen, ein Jidat wirbelnder Pulverschneewolken zaudernd. Ich weiß noch, daß ich, staunend und ergriffen, irgend einen wilden Schrei des Entsetzens; ungedämmter Ausbruch der Begeisterung über den beispiellosen schönen Lauf dieses herrlichen Geschöpfes. Ich fuhr nach, ich warf mich den Hang hinab; Schnee stürzte auf; der Wind stieß mir ins Gesicht; ich fuhr Schuß. Regenwolke folgte ich. Aus dem Schnee mich wühlend, sah ich über mir die Diavolezza-Hütte liegen. Ringsum war klingende, wehende, stürmende Einsamkeit. Langsam spurte ich zur Hütte hinauf und fand die Tür geöffnet. Eintretend, strömte mir jener betörende Duft entgegen, der unten im Gasthaus so eindringlich auf mich gewirkt hatte. Die Hütte war leer, aber der ganze Raum schien erfüllt vom Duft dieses Kottfells. Die Hütte war schweigend und verlassen und dennoch von unsichtbarem Leben erfüllt. Das Mädchen selbst war verschwunden; vermehrt mit dem Wind; davon geflattert im Aufbruch des Föhns, der jetzt mit seiner ganzen Unbändigkeit über die Berge kam.

Ich weiß nicht mehr, wie lange ich hier blieb. Gegen Soätmittag fuhr ich über Zola Versa und den unteren Morteratsch-Gletscher nach der Bahnstation, um von hier aus nach Berninahäuser zurückzutehren. Als ich im Gasthaus oben über den Flur ging, trieb mich eine unbezähmbare Lust, nach dem Zimmer 4 zu gehen, aus dem morgens das Mädchen gekommen war. Seltsamerweise fand ich die Tür ein wenig geöffnet, blieb stehen und lauschte, ob ich nicht irgendeinen Laut vernähme. Als ich nichts hörte, wagte ich behutsam die Tür zu öffnen. Der Raum war leer, aber jener fremde Duft kam mir wie aus Gewächshäusern entgegen. Jägernd trat ich in das Zimmer und schaute mich um, ein staunender Eindringling in fremde Bezirke; ein Dieb auf leisen Sohlen, der im Begriffe ist, ein unschätzbares Geheimnis zu stehlen.

Was meine ganze Aufmerksamkeit fesselte, war ein Bild, das über dem kleinen Tisch hing; ein Farbendruck nur, irgendeiner Zeit schrift entnommen und in einen billigen Rahmen gelegt; ein Bild, darstellend eine Hochgebirgslandschaft mit Fels und Schnee und einem grünlich schillernden Himmel. Wo hatte ich nur dieses Bild gesehen und warum schien es mir so bekannt, ja so furchtbar nahe und verknüpft mit meinen eigenen Erlebnissen? Richtig, es war jenes Föhngebilde oben auf der Punta Diavolezza; jene bizarre Steinform, ähnlich einem großen, müde trotteligen Bären. Auf diesem Felsen hatte das Mädchen gesessen, abgewandt und ein Gebilde einsamter Berggötter. Welch eine geheimnisvolle Verknüpfung von totem Ding und lebendigem Erleben. Eine Weile noch verharrend und in den Anblick des Bildes versunken, glaube ich die Stimmen des Föhns deutlicher zu vernehmen. Der Wind rief an den Fensterladen und rumorte im Taggebläß. Ich verließ den Raum und ging hinüber in mein eigenes Zimmer. Dort setzte ich mich an den Tisch, stützte den Kopf auf, und dann kam das Grubeln.

Ich will in die Gastküche gehen und roten Wein trinken, dachte ich. Roten schweren Wein von den Südhängen des Gebirges will ich trinken. So verließ ich mein Zimmer, um nach unten zu gehen. Im Augenblick als ich auf den Flur trat, um nach unten zu gehen, sah ich das Mädchen mit der gelben Mütze im jenseitigen Zimmer Nummer 4 mit einer fast magischen Eile verschwinden. Lange stand ich still; unerschlossen, was zu beginnen sei; von ziellosen Vorwürfen geplagt und in einen Taumel wirrer Gedanken gehüllt.

Endlich ging ich in die Gastküche, mit dem festen Vorsatz, mich sofort genau nach dem seltsamen Gast auf Zimmer 4 zu erkundigen. Man wird mir nicht glauben, wenn ich die Erklärung des Wirtes hier wiedergebe. Auf Zimmer 4 wohne niemand, sprach er trocken und sachlich; ich sei überhaupt der einzige Gast im Hause. Als ich anfang zu erzählen, lachte er behaglich. Lachte mit jenem latten Lachen der Bergbewohner und ging schließlich, um mich zu überzeugen, mit mir hinauf. Wir betraten das geheimnisvolle Zimmer

Zimmer. Dort setzte ich mich an den Tisch, stützte den Kopf auf, und dann kam das Grubeln.

Ich will in die Gastküche gehen und roten Wein trinken, dachte ich. Roten schweren Wein von den Südhängen des Gebirges will ich trinken. So verließ ich mein Zimmer, um nach unten zu gehen. Im Augenblick als ich auf den Flur trat, um nach unten zu gehen, sah ich das Mädchen mit der gelben Mütze im jenseitigen Zimmer Nummer 4 mit einer fast magischen Eile verschwinden. Lange stand ich still; unerschlossen, was zu beginnen sei; von ziellosen Vorwürfen geplagt und in einen Taumel wirrer Gedanken gehüllt.

Endlich ging ich in die Gastküche, mit dem festen Vorsatz, mich sofort genau nach dem seltsamen Gast auf Zimmer 4 zu erkundigen. Man wird mir nicht glauben, wenn ich die Erklärung des Wirtes hier wiedergebe. Auf Zimmer 4 wohne niemand, sprach er trocken und sachlich; ich sei überhaupt der einzige Gast im Hause. Als ich anfang zu erzählen, lachte er behaglich. Lachte mit jenem latten Lachen der Bergbewohner und ging schließlich, um mich zu überzeugen, mit mir hinauf. Wir betraten das geheimnisvolle Zimmer

Weihnachtsfahrt der „Frieda“.

Von Wallther G. Dzhilewski.

Mit Josua Strohbinder war seit einigen Tagen kein vernünftiges Wort mehr zu reden. Eigentlich war es ja auch kein Wunder, daß die Stimmung in unserer Kolonne so mißlich war, denn, wahrlich, das mit Weihnachten war auch so eine Sache! Wir lagen mit unserem Speckkasten, dem Balkmann, unser Kapitän, nach einer Anwerwanderung „Frieda“ getauft hatte, am 10. Dezember noch im Hafen von New York und konnten beim besten Willen nicht losfahren. Alle tobten. Schuld daran hatte John Hoover von der William Co., der uns die tanadischen Hölzer, die wir geladen hatten, noch nicht freigegeben wollte. Einige Papierchen, die dafür notwendig waren, trugen noch nicht die Imprimatur der Bestätigung oder weih der Teufel, was dahinter steckte.

Es war ein Samwetter in New York, mit dem Regen war es auf die Dauer unerträglich. Und der Wind war auch nicht von Papppe. Schön war das nicht. Wir wollten, so war das von vornherein vorgeesehen, Weihnachten wieder daheim sein. Da wartete auf uns Burtschen und auf Josua ein schamdes Weibsbild, Emma mit Namen, mit zwei veredelbellen Bengels. Wir hatten uns viel vorgenommen für die Feiertage; Josua auch.

Die Ohio-Bar war vollgepackt mit den Raucheritern der Weltmeere. Viele Sprachen vieler Nationen quirlten durch den dunkeligen Raum. Am Schenktisch verprügelten die afrikanischen Heizer einen jämmerlich schreienden Chinesen, der dem baumlangen Jim vom „King Edward“ Feuerwerk in die ihm angebotene Zigarette steckte, die zwei Sekunden darauf mit lautem Knall vor Jims breitschuldriger Klappe explodierte. Da hatten sich denn die Schwarzhütigen, die keinen Spaß verhehen, den Chinesen vorgenommen und polierten ihm mit Knautabak des Gesicht.

Uns interessierte das überhaupt nicht. Nüchtern wurde die Tür aufgerissen und unser Küchenjunge Kien kam atemlos an unseren Tisch gelaufen. Mit aufgerissenen Mund schnappte er nach Luft und hatte Mühe, herauszubekommen, was er sagen wollte: „Schnell, alle Mann an Bord! Der Kapitän hat die Papiere!“

Josua sprang wie ein Frosch in die Höhe und mit einem Sak über den Tisch und raus. Wir von der „Frieda“ hinter ihm her und die Stragen hinunter. In die Tote, raus auf den Kahn, das war eins. Nun Feuer unter die Kessel, alle Mann fertig. Das Schiff war klar, wir nahmen Kurs Europa.

Am den Abendbrotstisch der Emma Strohbinder zappelten zwei springlebendige blondköpfige Burtschen! Heir war 5 Jahre alt, Jürgen 7½ Jahre. Frau Emma hatte verweinte Augen und sah müde und abgeplattet aus.

„Was nur mit Josua ist?“ Die letzte Karte schrieb er aus New York am 10. Dezember. Die „Frieda“ wollte am 20. spätestens zurück sein. Jeden Tag lief Emma auf das Hafensbüro, um an den Anschlagäulen nachzusehen, ob aus Eughaven die Ankunft des Holzdampfers noch nicht gemeldet sei. Morgen war Heiligabend. Für sie und die Kinder das schönste Fest des Jahres. 9 Monate lang lag Josua auf See; wenn er heimkam, waren es nur Tage, die er im Hause blieb, zusammengezählt etwa 3 Monate. Auf Weihnachten haben sie sich alle ganz besonders gefreut. Vergangenes Jahr um diese Zeit lag die

Knallerbjen.

Von Lothar Sachs.

Ein Komponist hatte in seiner Villa eine komplizierte Alarmvorrichtung gegen Einbruch angebracht. „Wenn jemand stehlen will“, erklärte er, „klingelt es im ganzen Haus.“ — „Großartig“, meinte ein Besucher, „aber stört dich denn beim Komponieren die ewige Klingelei nicht?“

„Wie haben Sie denn die Diva von ihrer Hysterie kurier?“ wurde ein Theaterarzt gefragt.

„Ich habe ihr gesagt, Hysterie sei eine — Alterserscheinung.“

Ein Theaterbesucher verließ während des zweiten Aktes die Vorstellung. „Sie haben's gut“, sagte der Logenschlichter, „Sie können mitten im Stück gehen.“

Eine Schauspielerin erzählte: „In Nizza verlobten wir uns, in Venedig heirateten wir.“ — „Und wo laßt Ihr Euch scheiden?“ fragte ein Kollege.

Es gibt Menschen, die gern mit ihren angeblich freundschaftlichen Beziehungen zu prominenten Künstlern prözen. Ein solcher Wichtiguer sprach jüngst Max Fallenberg an: „Na, lieber Max, wie geht's Dir denn?“ Fallenberg, der sich gar nicht entsinnen konnte, den Herrn näher zu kennen, antwortete: „Danke, gut. Wie heißt Du denn eigentlich?“

Nummer 4. Wer hat ähnliches erlebt wie ich in diesem Augenblick?! Der Raum war leer. Ich aber stand und starrte auf das Bild, das sich geipenstlich verändert hatte.

Dort war der Fels, dort war jener trottelnde Bär nicht mehr einsame Landschaft und leer; nein, auf ihm saß jetzt die fremde Frau mit der gelben Bastenmütze und dem blauen Stigeward. Abgelehrt kauerte sie im Atem des Windes, genau wie ich sie oben auf der Diavolezza gesehen hatte. Nichts als ein Bild, ein farbiger Druck, einer Zeitschrift entnommen. Und darunter stand: Spiel im Föhn. Gemälde von . . .

Ich nahm das Bild von der Wand. Kein Zweifel, hier sah das liebliche Mädchen, still, versunken; und der Himmel war opalfarbig und trug die kühnlichen Zeichen jüdischen Windes.

Der Wirt schaute mich an, lachte wieder und sprach: „Der Föhn, mein Herr, ist ein Gaukler.“

„Ich möchte dieses Bild gerne kaufen.“

„Ich schenkte es Ihnen. Ein wertloses Ding.“

Ich nahm das Bild mit nach Hause. Es hängt in meinem Arbeitszimmer. Einmal vielleicht, in einer abseitigen Stunde, einmal vielleicht wenn der Föhn über die Berge kommt, wird das stille Wesen aus dem Bilde heraus — und zu mir in die Einsamkeit des Zimmers treten. Und lebendig werden wie damals und mit alle verborgenen Geheimnisse des Lebens beglückt offenbaren.

„Frieda“ im Hafen von Sdney fest. Es waren stille, traurige Feiertage eines nur noch stilleren, schmerzhaften Gedenkens. Aber dieses Jahr sollte alles in Ordnung kommen, versprach Josua.

Ein Weihnachtsvogel, eine fette, zehn Pfund schwere Gans, war auch schon eingeflogen. Josua sollte einen neuen Segeltuchack bekommen, der alte war schon gar zu schäbig, eine neue Bruperepreise aus echtem Holz, einen Wollwams, Tabak, beste Sorte. Wenn er doch nur bald kommen würde.

Die Kinder waren schon ganz unruhig. Am 24. Dezember lief Emma zum vierten Male auf das Hafensbüro. Die Fische zitterten und in den Schläfen schmitt es wie mit Messern. Ein feuchter Nebel stand in den Straßen. Der „Senator Peterlen“ kam heim, die „Deutschland“, auch die „Aryna“, die der Pieter, Marias Mann von Nr. 14, fuhr. Nur vom Schiff des Kapitän Wallmann hatte man noch keine Nachricht.

Es war schon fünf Uhr. Vereinzelt zündete man schon die Kerzen der grünen Feichtbäume an.

Eine Frau mit feuchtem Gesicht und müden, kranken Bewegungen lief durch den nassen Wind und weinte.

An Bord der „Frieda“ schimpfte alles durcheinander. Kapitän Wallmann auf den Steuerermann, der Steuerermann auf die Heizer, die Heizer auf die Maschinisten, die Maschinisten auf die Bootsmänner, die Bootsmänner auf den Koch und der Koch verprügelte zu guter Letzt unseren rothaarigen Küchenjungen Kien. Da dieser seinen untergeordneten Vartner hatte, blieb ihm nichts weiter übrig, als seinen Zorn mit seemannsicher Todeserschauung hinunterzuschleudern, was er auch, wie ich beobachtet konnte, getan hat.

Das Wetter war wild wie eine angebrütete Seehlange. Die „Frieda“ hatte Mühe, obwohl man die Maschinen anspannte, was irgend aus ihnen herauszuholen war, durch den Atlantischen Ozean zu kommen. Daß man mit Verpütung nach Hause kam, war so gut wie sicher. Die Höhe der Azoren hatte man wohl schon hinter sich, aber es waren noch etwa 5—6 Tage bis nach Hamburg. Wenn alles gut ging, konnte man gerade noch 5 Minuten vor zwölf unter dem Weihnachtsbaum seinem wartenden Mädel in die Arme fallen. Wenn alles gut ging. Aber daran glaubten wir kaum noch. Ich schlug schon dem Koch vor, so langsam für die Weihnachtsfeier an Bord herzurichten, ein unumgänglicher Vorschlag, den er mit einer unfeinen Randbemerkung quittierte. Dann schlich ich, die Abwesenheit des Kapitäns benutzend, in Wallmanns Kajüte, um die Zimmerlinde, ein Prachtexemplar, zu kibitzen. Denn was blieb einem schon übrig. Wenn es so weit war, mühten wir wenigstens einen grünen Baum in der Mannschaftsstoje haben. Das Ding war gut gewachsen, hatte ganz stabile Zweige, so daß die Lichtkämpfe, die ich aus der Werkzeugliste herausgekratzt hatte, schon daran sitzen würden. Wenn der Baum nicht zulagert, kann ja draußen bleiben oder pennen.

Alle Viertelstunde kletterte ich zu Holzbock in den Maschinenraum hinunter. Aber der Junge konnte ja auch nicht mehr, als die Maschine in der vorgeführbenen Tourenzahl laufen zu lassen. Die „Frieda“ hielt sich tapfer, das muß man sagen, und kam Europa, wie auf allen Vieren getrocknet, langsam näher. Zwei Tage noch in guter Form und wir waren hinüber.

Tage, Stunden, Minuten der Erwartung sind wie ein Naderwerk, das sich ins Fleisch einreißt.

Wohi, Eughaven in Sicht! Jetzt elbauwärts nach Hamburg. Wir nahmen den Loffen an Bord und machten, indem wir das Feuerstift passierten, daß wir hinaufkamen. Nur noch wenige Stunden und wir sind tohus. Es war gegen 8 Uhr. Rechter und linker Hand, in Apseln und Kolnar, in Appensteth und Horn leuchteten wie kleine Zudersterne die Lichtertuppen der Kerzen aus den vom Dunkel ummauerten Häusern. Es war seltsam, wie vielen wildhäutigen, nicht immer sanftmütigen Männern Freude an irgend etwas aus den Augen strahlte. Sie sahen ganz gemüht aus mit ihren ungepflegten Bärten und man möchte nicht glauben, daß sie sich noch vor einigen Tagen am liebsten aus Put gegenseitig aufgefressen hätten. Grund dazu war hinreichend gegeben. Denn zwei Tage nach Weihnachten von Amerikafahrt zu kommen, das ist, ich weiß nicht, eine unverständliche Vorkehrung.

Josua stand am Backbord und schloß die Augen. Dem Mann ging's gut in dieser letzten Stunde. Der Wind blieb Vergnügen, auf uns einzupaulen.

Am Kai stand Emma, die beiden Buben an der Hand, mit glücklichen, weichen Gesicht. O, wenn das Schiff doch fliegen könnte! Durch den regendurchtränkten Himmel brachen einige Sterne.

„Meinich, träum nicht, die Emma wird staunen. Nimm unseren Lindentopf und wink hinüber“, rief ich Josua an.

Der letzte den tomsichen Weihnachtsbaum wie einen Flamborg in seine beiden Fäuste und hielt ihn über die Keeling.

„Hallo, Emma, Jürgen, ahci, Heini!“

Die „Frieda“ rumorte noch einmal und wurde dann festgemacht. Josua warf die Strickleiter hinunter und fiel dann, die Zimmerlinde mit den Lichterkämpfen in der Hand, Emma in die Arme.

Vielleicht die schönste Weihnachtsfreude hatte Josua mit seiner Emma und seinen Buben Heini und Jürgen.

Die Gans schmiedete, der Tabak war gut, und solche Bruperepreise geschenkt bekommen, wie Josua von der Emma, möchte ich auch einmal.

von Lust auf dem Dinswurft-Tisch: Scharlachberg Meisterbrand

Aus der Landeshauptstadt. Karlsruhe, den 21. Dezember 1932. Eine Weihnachtsüberraschung für die Winterportler.

Erweiterte Gültigkeit der Sonntagskarten für den Winterportverkehr.

Eine Reihe von Winterportplätzen des Schwarzwalds ist zusammen mit dem Badischen Verkehrsverband seit langem bemüht, bei der Reichsbahn eine Anpassung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsfahrkarten an die Bedürfnisse des Wintersports durchzuführen. Man hat sich namentlich dagegen gewandt, daß die Sonntagsfahrkarten erst ab Samstag mittags 12 Uhr Gültigkeit haben, wodurch die Winterportler bei größeren Entfernungen erst so spät abends im Stützort eintreffen, daß eine Ausübung des Sports am Samstag nicht mehr in Frage kommt.

Wie wir zuverlässig erfahren, ist es nach langwierigen Verhandlungen jetzt gelungen, die Reichsbahn hier zu einem Entgegenkommen zu veranlassen. Und zwar ist vorgesehen, für den Winterportverkehr von einigen größeren Städten aus bei günstigen Sportverhältnissen Sonntagsfahrkarten bereits ab Freitag nacht 24 Uhr auszugeben, deren Gültigkeit bis Montag nachmittag 14 Uhr verlängert werden soll. Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei bemerkt, daß diese Erleichterung nur für den eigentlichen Winterportverkehr, nicht aber für den allgemeinen Wochenendverkehr Anwendung finden soll. Diese Neuerungen sollen bereits in nächster Woche in Kraft treten.

— Weihnachts- und Neujahrsverkehr 1932/33 der Deutschen Reichsbahn. Für den zu erwartenden verstärkten Weihnachts- und Neujahrsverkehr hat die Deutsche Reichsbahn besondere Vorkehrungen getroffen. Eine große Zahl von Sonderzügen bzw. von Doppelzügen sind in den Fahrplan eingelegt und für Verstärkung der regelmäßig verkehrenden Züge ist Vorkehrung getroffen. Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten über Weihnachten und Neujahr läßt eine hübsche Belebung des Verkehrs erwarten.

Karlsruher Tonkünstler im Weihnachtskonzert. Am 24. Dezember überträgt der Südfunk im Nachmittagskonzert 16 Uhr 30 unter Nr. 7 eine Anzahl Lieder des in Willkür lebenden Professorens. Dr. P. Sturm. Professor Sturm ist in Karlsruhe geboren, hat seine Jugend hier verbracht und längere Zeit in verschiedenen Stationen hier gewirkt. Die zur Sendung kommenden Lieder sind mit solchen des Würzburger Universitätsmusikdirektors Dr. Stephan zu einer „Christfeier“ vereinigt. Ihre Uraufführung fand am 4. Advent in Willkür statt, durch die Übertragung im Südfunk ist auch in Karlsruhe die Gelegenheit gegeben, am Heiligabend eine Feiertunde mit Klängen aus der Heimat zu erleben.

— Schwindler am Werke. Der Polizeibericht meldet: Ein verheirateter Schuhmacher aus Durlach sammelte in letzter Zeit trotz ausdrücklicher Unterjagung durch das Polizeipräsidium für einen Krüppelverein in Durlach Geldbeträge. Wie nun die Ermittlungen der Gewerbebehörde ergaben, wurde das Geld nicht einem wohltätigen Zwecke zugeführt, sondern zu Vergnügungsfahrten verwendet. — Es empfiehlt sich daher, von Sammlern in jedem Falle die amtliche Sammelerlaubnis vorweisen zu lassen, denn nur bei amtlich genehmigten Sammlungen besteht eine Gewähr dafür, daß über die Sammlung eine gewisse Kontrolle ausgeübt wird.

— Darlehensschwindler. Ein in der Kaiserstraße wohnender Inzeratenhändler, der für eine auswärtige Zeitschrift Anzeigen warb, wurde am Dienstag festgenommen, weil er zahlreiche Darlehenssuchende um erhebliche Beträge geschädigt hatte.

— Ungekrönter Motorradfahrer. Einem Händler aus Rastatt wurde in der Nacht auf Mittwoch sein Motorrad von der Polizei abgenommen, weil er hart unter Einfluß von Alkohol stand und in diesem Zustand eine erhebliche Verkehrsgefährdung darstellte.

Späle Sühne für einen Meineid.

Als letzten Fall verhandelte das Schwurgericht Karlsruhe unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Rudmann die Meineidsanklage gegen den 26 Jahre alten ledigen Steinhauser Albert Denny aus Wilsbergingen bei Wörzheim. Der Angeklagte, der sich seit 20. Oktober in Untersuchungshaft befindet, hatte in einem Unterhaltungsprospekt vor dem Amtsgericht Wörzheim gegen den Maschinenführer Wilhelm Schmidt aus Wilsbergingen am 13. August 1926 als Zeuge unter Eid folgende Aussagen gemacht, die zur Folge hatten, daß ein anderer zur Zahlung von Unterhalt für ein uneheliches Kind verurteilt wurde. Am 16. Oktober 1932, also sechs Jahre nach der falschen Aussage, machte Denny auf einer Kirchweih im angekränkelten Zustand dem zu Unrecht Geschädigten gegenüber Neußerungen, aus denen zu entnehmen war, daß Denny einen Meineid geleistet hatte. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft. Ferner wurde auf drei Jahre Ehrverlust und dauernde Eidesunfähigkeit erkannt.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Karlsruher Gaststätten.

In einem Artikel der „Badischen Presse“ über „Karlsruher Gaststätten“ kommt zum Ausdruck, daß der Stammtisch „urdeutsche Einrichtung“ sei und in Karlsruhe keineswegs von einer zu hohen Ueberhebung des Gastwirtgewerbes gesprochen werden könne.

Dieser Ansicht muß entgegengehalten werden, daß die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe — mit Ausnahme der Interessenten — der Meinung ist, daß in Karlsruhe zu viel Wirtschaften sind. Selbst der Präsident des Badischen Gastwirtsverbandes hat kürzlich in einem Vortrag festgestellt, daß 50 Prozent an Wirtschaften geschlossen werden könnten. Für den Wirtstand selbst wäre eine solche Verminderung der Wirtschaften nur gut. Eine einwandfreie Verminderung der Wirtschaften und damit eine Besserung des Wirtsgewerbes könnte dadurch erzielt werden, daß man alle die Wirtschaften eingehen ließe, bei denen nachweisbar die Wirte in den letzten Jahren ihr Auskommen nicht mehr gefunden haben und geschäftlich ruiniert wurden. Das würde, ohne einem Wirt weh zu tun, zu einem wirtschaftlich gesunden Wirtstand führen.

Pflichterfüllung, nicht Großprecherium.

Ein Wort zur Aufführung des Frontstückes „Die endlose Straße“.

Man schreibt uns: Die Karlsruher Theaterbesucher erleben soeben mit Erschütterung die Aufführung des Frontstückes „Die endlose Straße“. Dieses von zwei Stahlhelmen verfasste Soldatstück, aber wahr und echt ist wohl besser geeignet, als es große Worte zu tun vermögen, Einbild in das so oft mißverständliche Rollen und Ströben des Stahlhelms zu gewähren. Nicht die Verherrlichung eines nicht mehr zu verherrlichenden Krieges, nicht blinde Kriegsbegeisterung sind Zweck und Gegenstand der Stahlhelmerziehung, sondern die Pflege der Kameradschaft und die Heranziehung einer jungen Generation im Geiste stiller, harter Pflichterfüllung, so wie dies im Stück zum Ausdruck kommt. Kein Großprecherium, sondern Ehrlichkeit sich selbst und anderen gegenüber und Einfühlbereitschaft bis zum äußersten, wenn die Lage es erfordert. Kein Hinwegtäuschen über Gefahren, sondern Bekämpfung des Bewußtseins von der Größe derselben, damit aber auch der Entschlossenheit, ihnen zu begegnen. Eine solche Gesinnung schafft auch die sichersten Voraussetzungen für die vom Stahlhelm heiß geliebte gemeinschaftliche und kameradschaftliche Zusammenarbeit aller unterer Volksgenossen zum Besten unseres Vaterlandes. Möge unser Volk wieder voll und ganz diesen und von unseren selbigen Kämpfern vorgelebten Geist entlagungsvoller Pflichterfüllung in

Festlicher Ausklang der Weltreise der „Karlsruhe“

Die Weihnachtsspende der Patenstadt Karlsruhe für die Besatzung. Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ spricht Ende Januar in Karlsruhe.

Unser Kieler W.v.S.-Mitarbeiter schickt uns über das Fest zu Ehren der in die Heimat zurückgekehrten Besatzung des Kreuzers „Karlsruhe“ folgenden stimmungsvollen Bericht:

Dieses wohlgeplante, mit größter Liebe und Sorgfalt vorbereitete Fest, das vor Beginn des Heimaturlaubes und der darauf folgenden Festschulzeit von Offizieren und Mannschaften des Kreuzers „Karlsruhe“ veranstaltet wurde, war ein prächtiger Abschluß, ein ebenso stimmungsvoller wie fröhlich beschwingter Ausklang der zwölfmonatlichen Weltreise. Einen Rekordbesuch hatten sämtliche Räume des „Schloßhofes“ in Kiel aufzuweisen. Bis auf den letzten Platz waren die Galerien des großen Saales mit dichtgedrängten Werksdenmalen besetzt. Viele fleißige Hände waren am Werk gewesen, um den Raum anprechtend zu schmücken. Die deutsche Kriegs-



Die Kieler begrüßen den Kreuzer „Karlsruhe“ bei der Heimkehr.

flage und die badischen Landesfarben grüßten von der Stirnwand des Raumes. Darüber sah man das rotgelbe Karlsruher Stadtwappen. Die Wandungen der Galerien und alle Pfeiler waren verkleidet mit Fahnen, Wappen und Emblemen der Staaten und Städte, die der Kreuzer besucht hatte. Sehr reich und farbig ungemein stimmungsvoll wirkten die bunten phantastischen Fahnen aus Mexiko und aus den südamerikanischen Staaten. Dazwischen sah man groteske Fratzen und Larven, als Viechen exotischer Malerei, hervorlugen.

Den Beginn des Festes verkündete ein schmetterndes Trompetensignal. Jeder erhob sich von seinem Sitz, als der Flottenchef und der Kieler Stationschef sowie die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, geleitet von dem Kommandanten, Fregattenkapitän Wagner, im Saale erschienen. Wie ein Gruß an die Patenstadt Karlsruhe, deren Wappenspruch „Fidelitas“ lautet, wie ein Treuegelöbniß erklangen die Weisen des Hottentottenmarsches. Dann erschien im weißen Paradehemd der Weltreisegefreite Dahmsen auf der Bühne. Der Fregatte, den er sprach, tipfelte in dem Bekenntnis, daß alle reichen Erlebnisse der Weltreise nicht heranreichen an das Glücksgefühl, das die „Karlsruhe“-Leute überkam, als sie sich wieder in den Gewässern der deutschen Heimat befanden.

Festliche, zündende und eindrucksvolle Worte fand Fregattenkapitän Wagner in seiner markigen Ansprache.

Ein Bannerträger des Glaubens an deutsche Kraft, Leistung und Disziplin sei der Kreuzer gewesen.

Das Deutschtum im Auslande zu kräftigen und zur Einigkeit aufzumuntern, allem kleinmütigen Pessimismus zum Trotz, jedem die

Ueberzeugung von Deutschlands Wiederaufstieg einzuprägen, das sei die große Mission gewesen, die die Karlsruhe habe erfüllen dürfen. Worte besonderer Anerkennung und tiefgefühlten Dankes fand Kapitän Wagner für die Patenstadt Karlsruhe, die auch diesmal zu Weihnachten ihre treue Verbundenheit mit dem Kreuzer durch die Tat bezeugt hat, denn am Morgen des „Karlsruhe“-Festes hatte die Post riesenmächtige Weihnachtspakete für die gesamte Besatzung gebracht. Kistenweise waren die Geschenke eingelaufen.

Viele Karlsruher Geschäftsleute und Industrielle aus ganz Baden hatten reichlich zu dieser Spende beigetragen.

So war es der Karlsruher Stadtverwaltung möglich, jedem Mann vom Kreuzer eine hübsche Weihnachtserbarmung darzubringen. Mit besonderer Freude wird Fregattenkapitän Wagner Ende Januar nach Karlsruhe kommen, um über den Verlauf der Reise einen Vortrag zu halten, und um bei dieser Gelegenheit der Patenstadt für alle Beweise ihrer Anhänglichkeit seinen Dank auszusprechen.

Als nach der Ansprache des Kommandanten das Deutsche Landlied verhallt war, forderten Humor und Frohsinn ihr Recht. „Im Hanne der Auslandsreise“ lautete der Titel einer Revue über einige lustige Episoden von der Fahrt. Einen geradezu orkanhaften Beifall entsetzten die von einigen Matrosen mit Gitarrebegleitung vorgetragenen rhythmisch sehr feiseln den weitschweifigen Eingeborenenlieder aus Hawaii. Als Hawaii mädchen ausstaffiert mit phantastischen Schürzchen, mit bunten Latzstrümpfen, die ihnen vom Hals über die Brust hingen, erschienen die Sänger. Immer von neuem mußten die lodenden, jehudischvoll-jühen Weisen wiederholt werden:

„Aloha oe „Karlsruhe“ Mhol,
Hawaii singt dir die schönsten Lieder,
Und süßer Sang klingt lebenslang
Aloha: Kehre doch wieder!“

Ungemein belustigend wirkte dann noch die Szene vom dem New Yorker Besuch, wo mit einem betriebssamen amerikanischen Tonfilmman und einem Gehilfen allerlei Ull und Schabernack getrieben wurde. Nach Schluß dieser heiteren Revue traten Fanfarenbläser vor und beschloßen mit ihrer Musik das offizielle Programm.

Im Ru waren die Stuhlfreien aus dem Saal verschunden; fest wurde eifrig getanzt. Bis zum Morgenanbruch hielten die „Karlsruhe“-Leute mit ihren Gästen bei Tanz und fröhlichem Spiel vereint.

Beim Weihnachtseinkauf daran denken: was nützlich ist, das soll man schenken!

In den letzten Stunden vor Weihnachten verkaufe ich meine sämtlichen **KLEINMÖBEL** zu spottbilligen Preisen wie Rauchtische, Nähtische, Flur-Garderoben, mod Blumenkrippen, Chaiselongues und Couchs usw.

A. GALLER-Möbelhaus Kronenstr. 17a
Telefon Nr. 3970
Bei vorzeigen dieser Anzeige gewähre ich 5% Extra-Rabatt

Kienzle Croneta
die formvollendete Schreibschloßuhr
Von 10 bis 75 Mark

Uhren
Juwelen
Bestecke
Trauringe
außergewöhnlich preiswert, in großer Auswahl bei

O. Hiller
Uhrmachermeister
Waldstraße 24
(neben Colosseum)
Große eigene Reparaturwerkstätte

Jetzt noch eine **Krawatte und Schal** von **Beyer** Waldstr. 77
zwischen Amalien- und Söthenstraße

Ihren **Wein** kaufen Sie am besten und **billigsten** im Spezialhaus **Rheinpfälzer Weinkonsum**

Adam Dissen Kreuzstr. 18, Telefon 3167

Große Auswahl in 1a Spirituosen, Süd- und Schumweinen. Verlangen Sie bitte Preislisten. Lieferung frei Haus.

Filialen: Nelkenstraße 1
Durlach, Ruppenstraße 2, Telefon 169
Bulach, Grünwinklerstraße 4

Voranzeigen der Veranstalter.

Weihnachten und Silvester im Hotel Germania. Wie im Vorjahre veranstaltet das Hotel Germania auch in diesem Jahre wieder am zweiten Weihnachtstage (28. Dezember) einen Weihnachtsball, bei dem das Tanzmeisterpaar Kurt Grohsopf und Frau die neuesten Modetänze vorführen wird, und ebenso sind für Silvester und Neujahr Tanzveranstaltungen vorgegeben, die buntes Leben und feisliche Fröhlichkeit in diese anerkannt lässigen und gemütlichen Säle des Hotel Germania bringen sollen. Da der Eintritt frei und auch der früher übliche Sonntagsabgang abgeändert ist, dürfte es sich wohl empfehlen, rechtig die Plätze vorzubestellen, um wünschenswert untergebracht werden zu können.

Aus dem Vereinsleben.

Von Hamburg bis Genua.

Ein Vortrag im G.D.V.

Herr Ing. Ganske-Karlsruhe verfasste den Besuchern der Monatsversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten einige genügende Stunden mit einem Lichtbildervortrag „Von Hamburg bis Genua“.

In ununterbrochener Folge illustrierte seine Reiseerlebnisse wertvolle künstlerische Lichtbilder. Hamburg, als Ausgangspunkt der Reise, erscheint im Bilde als das internationale Ausfalltor des deutschen Ueberseeverkehrs. Aufnahmen, die den Turbinendampfer „Tanganjika“ zeigen, lassen die etwas jaghaften bald Vertrauen gewinnen, zumal der Kapitän ein Schwarzwälder Kind ist. Schönes Wetter begleitet das scheidende Schiff, das als nächsten Anlegehafen die Lagunenstadt Antwerpen berührt. Von hier aus werden Landausflüge nach Brüssel, Gent und Brügge unternommen, die bei manchem Kriegserinnerungen erwecken lassen. Als nächster Hafen wird Southampton besucht. Ob der Hafenslotse das deutsche Material auf seine Festigkeit ausprobieren wollte, konnte nicht festgestellt werden. Die bei der Einfahrt erfolgte Havarie machte einen stündigen Aufenthalt des Dampfers zur Reparatur notwendig. Keiner ließ sich die günstige Gelegenheit für den Besuch Londons entgehen.

Die weitere Fahrt durch den Golf von Biscaya war mit etwas Wellengang verbunden. Manches festeres Feld mußte auf dieser Strecke Neptun seinen Tribut zollen. Die portugiesische Küste kam in Sicht. Die See allerte ihr Wogenbett. Die Hauptstadt Lissabon wird berührt. Große Personautos erwarteten die Reisenden, um sie durch Cintra zu führen. Schloß und Garten von Monserrat, sowie das herrliche Maurenschloß Pena vermitteln unbeschreibliche Eindrücke. Alte maurische Baukunst ist hier unverändert erhalten geblieben. Weiter führt das Schiff die Reisegeellschaft durch die Meerenge von Gibraltar. Tetan wird besucht. Der Europäer glaubt sich in die alte Zeit versetzt. Nur durch besondere Kniffe gelingt es, die zeitweise entküllten Gefährten auf die photographische Platte zu bannen. Den Besuchern der Alhambra bei Granada, am Fuße der Sierra-Nevada findet dort eine Stätte maurischer Baukunst, die an Reichhaltigkeit nicht zu überbieten ist. Nur eine Ahnung einstiger hoher Kultur vermittelt der kurze Aufenthalt.

Die letzte Reiseunterbrechung ist die Hafenstadt Palma der spanischen Baleareninsel Majorca. Viele englische Mitreisende nehmen hier Abschied von dem gastlichen Schiffe, um die rauhen Wintermonate hier zu verbringen.

Nach 18tägiger Fahrt landet das Schiff am Reiseziel Genua. Genua, eine der schönsten europäischen Hafenstädte, ist berührt durch den Campo Santo mit der pompösen Marmorpracht der Grabdenkmäler. Die Riviera bietet hier noch bis in den Oktober hinein Möglichkeiten zum Baden im Freien. Das nun eintretende schlechte Wetter veranlaßte die meisten zur schnellen Rückkehr in die deutsche Heimat.

Noch manch schönes Bild gab es auf der Bahnrückfahrt über die Alpen. Trotz all des Schönen, das die Reisenden im fremden Lande gesehen haben, kehren sie gerne in ihre Heimat zurück, um am Aufstieg unseres deutschen Vaterlandes mit frischer Kraft helfen zu können. Weitere gutgelungene Aufnahmen beschloßen diesen schönen Abend.

Der starke Beifall zeigte dem Redner, daß der Vortrag allgemeinen Anklang gefunden hatte.

Aus dem Karlsruher Turnverein 1846. Noch heute klingt das Lachen und der Jubel von über 300 fröhlichen Kindern dem Schreiber dieser Zeilen in den Ohren, die sich am vergangenen Sonntag im Künstlerhaus zusammengefunden hatten. Kinderweihnachtsfeier des Karlsruher Turnvereins war das lohnende Ziel und nicht nur die Kinder waren gekommen, sondern auch die Eltern und manch andere Erwachsene, unter ihnen auch Direktor Fischer, der Vorsitzende des K.T.V. Freudig bewegt begrüßte der Jugendwart des Vereins, Julius Geißhardt, die so zahlreiche Gäste. Und dann entwickelte sich von den taunenden Zuhörern eine Wortfolge, die in ihrer Eigenartigkeit wohl kaum übertrifft werden kann. Die Kinder selbst waren es, die mit ihren Darbietungen ihre jugendlichen Zuhörer erfreuten und die Eltern entzückten. Nach jedem Stück oder Stüchlein erscholl jubelnder Beifall und die Ah und Oh's der Kinder fanden oft kaum ein Ende. Es wäre eine Zurückführung der andern, wenn irgend eine Darbietung der Kinder besonders hervorgehoben würde, gleichgültig ob dies Gedichte, Tänze oder Spiele waren. Mitwirken tat auch das rührige Vereinsorchester und viel Beifall fanden die Filmvorführungen vom Photographen Ganske über das Schauturnen am 27. November und der lustige Kinderfilm „2 Jirzschinder“. Für die Kinder war aber natürlich der Höhepunkt die Ankunft des Santa Nikolaus, der die große Last an Nüssen, Äpfeln und „Dambelns“ für alle die 300 Kinder kaum schleppen konnte. Die Eltern aber, die diesem fröhlichen Nachmittage beizuwohnten, gingen mit der Ueberzeugung nach Hause, daß ihre Kinder im großen Karlsruher Turnverein gut aufgehoben sind, besonders auch dank der liebevollen Betreuung durch Geißhardt und seine Helfer.

Der Deutsche Offizierbund, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltete am 15. Dezember d. J. einen gutbesuchten Vortragsabend im Schloßhotel. Der Redner, Hermann Doldt, ein gebürtiger Mühlburger, sprach über seine Erlebnisse in russischer Gefangenenschaft. Die schlichte Form seiner Darstellung gestaltete das bittere Erleben zu einem erschütternden Drama, das tiefen Eindruck bei den Zuhörern hinterließ. Durch alle Leiden und Schrecknisse des Lebens wie ein roter Faden das feste kameradschaftliche Band, das die Gefangenen umschlungen und in Augenblicken der Gefahr zu eigenem Willen gegenüber dem Feind befähigt habe. Der Redner schloß mit der trohen Zuversicht, die schicksalserprobten ehemaligen Gefangenen möchten starke Mitarbeiter im Gesamtfortschritt des Volkes für besten Zusammenschluß werden und so dessen Macht nach innen und außen für einen neuen Aufstieg zu alter Größe stärken. Die Ausführungen des Redners verdienen, in allen Kreisen unseres Volkes nachhaltigste Beachtung zu finden. F.H.

Naturheilverein Karlsruhe.

Der Verein hat seine Tätigkeit im Winterhalbjahr mit einem hervorragenden und stark besuchten Vortrag von Dr. med. Reim-Stuttgart über „Seelische Krankheiten“ begonnen. Im weiteren konnte der Verein 12 treue Mitglieder, die der Bewegung schon seit 30 Jahren angehören, besonders feiern. Ein ehrendes Zeugnis für die Jubilare, wie auch für die Tätigkeit der Naturheilmovement und des hiesigen sehr rührigen Naturheilvereins. Im Rahmen eines sehr gut besuchten Familienabends im Komak wurden den 12 Jubilaren unter ehrenden Worten des 1. Vorsitzenden, Herrn Godek, der Ehrenbrief und die silberne Bundessehennadel überreicht.

Vorausgehend hatte Mitglied, Herr Photograph Hugel einen Lichtbildervortrag über „Änderungen im Schwarzwald“ gehalten, der mit wunderbaren Bildern in Tribersg weitere Umgebung führte. Frau Konzertfängerin Schöning-Stern veränderte unter Begleitung des Kapellmeisters am Landestheater, Herrn Kurt Stern, den Abend mit ausgewählten Liedern für Sopran, in denen beide ihr hohes Können zeigen konnten. Rudolph Schmitt hener brachte frohe Stimmung durch heitere Vorträge.

Sehr nett und stimmungsvoll verlief auch die für die Kleinen im Löwenraden abgehaltene Nikolausfeier. Ein von Kindern des Vereins unter Herrn Heizers Leitung sehr gut vorgeführtes Theaterstückchen „Der Weihnachtsmann in Nöten“, zu dem der jugendliche Kunstmaler Willi Kuppert ein viel bewundertes winterliches Bühnenbild geschaffen hatte, führte mit seiner Handlung und mit seinen Schülern, Zwergen, Engeln und dem Weihnachtsmann schnell in die vorweihnachtliche Poese und brachte den viele anwesenden Kleinen und ihren Eltern mit seiner lustigen Schneeballschlacht recht fröhliche Weihnachtsstimmung. Gemeinsame Weihnachtslieder und der Besuch des lieben Nikolaus mit seinem Schlitten voller Geschenke, die er für die Kleinen zurückließ, beschloßen die stimmungsvolle Feier.

In der Frauengruppe des Verein herrscht lobenswerter Eifer und Zusammenhalt. Es werden in den wöchentlichen Versammlungen im Reformrestaurant Kirchen nicht nur die Handarbeiten gepflegt, sondern auch aktuelle Fragen aus dem Gebiet der Naturheilmovement — Krankenpflege, Massage usw. — besprochen. An zwei Nachmittagen berichtete kürzlich die Leiterin, Frau Heizer, über die Erfahrungen bei einem 10tägigen Kurs in der Bundes-Naturheilanstalt St. Marien. Die Anwendungen wie Widel, Packungen usw. wurden praktisch vorgeführt. Auch eine Nikolausfeier wurde abgehalten, die den Frauen einige frohe Stunden und die wünschenswerte Ablenkung von ihren hausfraulichen Sorgen brachte. — Die Gymnastikabende unter Leitung von Frau Gühr sowie der Herren Fische und Knittel erfreuen sich großer Beliebtheit und guten Besuches.

Stenographenverein Karlsruhe 1897. Am vergangenen Samstag fanden sich Mitglieder und Freunde des Vereins in überaus großer Zahl im feierlich geschmückten Saal des Vereinsheims „Palmengarten“ zur Feier des 35. Stiftungsfestes zusammen. Auch der Vorsitzende des Mittelbadischen Bezirks, Herr Clemens-Buchhal, hatte sich zum Ehrentage unseres Vereins eingefunden. Nach einem einleitenden Musikvortrag verstand es Herr Zimmermann, durch einen feingepflegten Prolog wahre Feststimmung bei den Anwesenden herbeizurufen. In Worten herzlicher Begrüßung brachte der 3. Vorsitzende des Vereins, Herr Hauptlehrer Popp, seine Freude über den außerordentlich zahlreichen Besuch zum Ausdruck. Ein auf hohem künstlerischen Niveau stehendes Programm gab dem Abend eine besondere Note. Frau Diesel Hanspach übertrug durch ihren wohlgepflegten Sopran die beifallsfreudigen Zuhörer und fand in einigen prächtvoll vorgetragenen Duetten in dem Variation Hans Meier einen trefflichen Partner. Als ganz hervorragende Interpretin unserer klassischen Meister lernten wir die jugendliche Pianistin Fräulein Helene Schmidt kennen. Irene Lehmann, die den Solisten des Abends eine feinfühligere Begleiterin war, zeigte, auch im vierhändigen Spiel mit Fräulein Schmidt, beachtenswerte Proben ihres künstlerischen Schaffens. Im Mittelpunkt der Feier stand die von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Riegler, vorgenommene Ehrung verdienter Mitglieder. Im Auftrag des Deutschen Stenographenbundes konnte Herr Rektor Fr. Lehmann den Ehrenbrief der Deutschen Stenographen, die höchste Auszeichnung für einen Kurzschreiber, überreichen. Für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielt Frau A. Quast den goldenen Stenographenring. Mit der goldenen Stenographennadel für 20jährige Vereinszugehörigkeit wurden ausgezeichnet: Fräulein Leopold, und die Herren G. Bauer, F. Vogel, F. Berger, C. Leopold und H. Schuler. Herr Rektor Lehmann dankte im Namen der Gedrieten und übergab dem 1. Vorsitzenden, Herrn Riegler, für 10jährige erfolgreiche Vereinsleitung ein prächtiges Geschenk. Die am Schluß des Programms durch den 1. Vorsitzenden vorgenommene Preisverteilung zum Jahresabschluss-Schreiben ließ erkennen, daß die Leistungen der Mitglieder zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Der anschließende Ball brachte allen Festgästen noch einige frohe Stunden.

Der Obst- und Gartenbauverein Karlsruhe-Rintheim hielt am Samstag den 17. d. M. seine letzte diesjährige Mitgliederversammlung mit Vortrag ab. Dem Rufe des Vorstandes folgend, stellte sich das Ehrenmitglied, Herr Inspektor A. Fritsch von der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe, trotz stark beschränkter Zeit in unermüdlicher Weise als Referent zur Verfügung. In fast dreistündiger Folge behandelte der Vortragende die Themen der allgemeinen Pflege der Obstbäume, der Beerensträucher, sowie die umfangreiche Sortenfrage. In leichtverständlicher Art wurde den Hörern eine Fülle von Erfahrungen zuteil. Man gewann die Ueberzeugung, daß wir in Deutschland wohl in der Lage sind, bei Anwendung der bisher gemachten Erfahrungen das teure Auslandsobst zu verdrängen und dem gleichwertigen, jedoch billigeren deutschen Erzeugnis mehr Geltung zu verschaffen.

Beim Weihnachtseinkauf daran denken: was nützlich ist, das soll man schenken!

Schirme, Stöcke, Herren-Artikel

als stets willkommene Weihnachts-Geschenke empfiehlt

SCHIRM-WEINIG

Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz)
Kaiserstr. 40 u. 201, Telefon 5476

Als Festkaffee: nur **Messmer Kaffee** die Qualitätsmarke

Unsere alten bewährten Mischungen

BRASIL 1/4 Pfd.-Pkt. 70^o

HAUSHALT 1/4 Pfd.-Pkt. 80^o

FRAUENLOB 1/4 Pfd.-Pkt. 90^o

BAD.-BADENER 1/4 Pfd.-Pkt. 1.00

Messmer gemahlen 1/4 Pfd.-Dose 80^o

Messmer coffeinfrei 100 gr.-Pkt. 70^o

KAFFEE 100g: Santos 55^o | Campinas 65^o

Geschmackvolle moderne Geschenk Dosen, leer und gefüllt

Van Houtens, Waldbauer, Eszet und Phanko-Kakao in 1/4 Pfd.-Packungen

Unser Tee's sind aromatisch

Pfannkuch

Sie können jetzt Ihre Weihnachtskarten einlösen!

Es wird Weihnacht, niemand darf hungern! Bring Deine Gaben der Winterhilfe!

JUWELIER WIDMANN
GOLD & SILBERSCHMIEDEMEISTER

KAISERSTRASSE 114

APARTER SCHMUCK
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN

EIGENE WERKSTÄTTE
Reparaturen an Schmuck und sonstigem Gerät werden bestens ausgeführt

Werbedrucke liefert rasch und preiswert in Zehnertagen (Bad. Presse)

Schmerzen an den Füßen
verschwinden durch meine bewährten Smerzmittel. Kostenloser Beratung

Fahrrad-Reparaturen
aller Fabrikate und Zubehör
Adlerwerke-Filiale
Zirkel 32 / Tel. 236

Gefunden
Entlaufen
Weißer Drahtbohrer, 1/8, gelb-schwarz gef., männl., a. Vel. abzur., Weierth. Allee 12, 11.

Weine

40 000 Str. alte, frische, ab 5 Str., 33 1/2, Wertm. 80 1/2, Matassa ab 1.30 1/2 Str., ab 10 Malchen frei Haus. Wea. groß. Verpfichtungen so billig abzugeben. (783213) Berberstr. 73, Tel. 5554

Reisender

bei Gemütskrankheiten u. Sanddooeriten im bad. Unterland und Niderrhein auf einjähr. rühmlicher Reise mit nachweisbar ersteltem Erlöse, eigenem Habräna und Habräneln ab für Dauerstellung von alter, einjähriger Fahrt der bald eintritt. Zeugnisabstellen bei Bedarf. (783213) an Ala-Daalenstein & Soeler, Karlsruhe.

Stellengesuche

Bianki, ev. l. Befeh., empf. sich f. d. Pforten- u. G. Senn. Kamerier. (785835) Adamiestr. 71, part.

Die Stellen-suchenden

bitten wir dringend ihren Bewerbungen keine Originalzeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können. Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

offene Stellen

An Autokreisen bestm. redewegwandler und erfolgreicher

Bedienung

zur Ausschiffung sofort gesucht. In erst. unt. 22119 in Bad. Presse

Mädchen

25 J., selbst. u. Hausf., sucht Stelle a. l. Jan., auch in Kind. Ana. u. 22117 an Bad. Presse.

Vertreter

gesucht (ev. m. Auto), für die G. S. J. 7869 an Bad. Str. 211, Haupt.

Weiblich

Fremdenheim stellt gebildete

Die Hausfrau

hat keine Sorgen bei Dienstbotenwechsel. Die Badische Presse vermittelt durch eine kleine Anzahl unter der Aufsicht „Hilfsstellen“ schnell einen geeigneten Ersatz, denn sie ist die meistgelesene Zeitung von Stadt und Land.

Jung. Friseur

zur Ausschiffung gesucht. (783213) für die G. S. J. 7869 an Bad. Str. 211, Haupt.

Kochhilflein

für seine Küche und Hausarbeiten auf 15. Januar 1933 ein. Angew. mit. Nr. 214567 an die Bad. Presse.

Tunnen / Tzint / Tzort

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft.

Weitere Termine.

Der Verbands-Fußball-Ausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes veröffentlicht jetzt weitere Termine für die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft. Während für die Abteilung II bisher nur Spiele bis zum 8. Januar angelegt wurden, hat der V.F.A. für die Abteilung I bereits die gesamte Vorrunde festgelegt. Die Terminliste hat in Abteilung II folgendes Aussehen:

Abteilung II:

(Bezirke Main-Heßen und Württemberg-Baden.)

- 25. Dezember: FSV Mainz 05 — Phönix Karlsruhe.
- 26. Dezember: Karlsruher F.V. — Wormatia Worms; Union Bödingen — Eintracht Frankfurt; FSV Frankfurt — Stuttgarter Kickers.
- 1. Januar: Phönix Karlsruhe — Union Bödingen; Stuttgarter Kickers — Karlsruhe F.V.
- 8. Januar: Eintracht Frankfurt — FSV Mainz 05; Wormatia Worms — FSV Frankfurt.

Die Spiele beginnen jeweils um 14 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine.

Kurze Sportnachrichten.

Das Länderspiel zwischen Italien und Deutschland am 1. Januar in Bologna wird auf die deutschen Rundfunksender übertragen. Als Sprecher wurde Dr. Lauen-Frankfurt am Main bestimmt.

Ein D.V.-Auswahlturnus findet vom 26. März bis 1. April im Frankfurter Stadion statt. Zu diesem Kurzus werden zirka 30 befähigte Nachwuchsspieler aus allen Teilen des Reiches eingeladen.

Nur noch zweimal ist Deutschland in der Liste der zehn besten Schwimmerinnen der Welt vertreten und zwar durch Lisa Röde und G. Scharf im 200 Meter-Brustschwimmen an 4. und 10. Stelle.

Einen ganz klaren Sieg errangen am Montag im Berliner Sportpalast die Edmonton-Superiors im Eishockeyspiel gegen eine aus Berliner Schlittschuhklub und Riesersee gestellte Nationalmannschaft. Die Kanadier siegten mit 7:1 (2:1, 3:0, 2:0).

Die Wintersportmöglichkeiten im Schwarzwald

beschränken sich gegenwärtig noch immer auf die Eisbahnen, die an einigen tiefer gelegenen Plätzen wie Titisee unterhalten werden. Nur in diesen Tallagen treten Nachfröste auf, alle höhergelegenen Hänge und die Gipfel haben das außergewöhnlich warme Wetter mit Nachmittagstemperaturen bis zu 12 Grad über Null im Schatten bis heute behalten, so daß nur unbedeutende Reste einer Schneedecke vorhanden sind.

Akademische Ski-Wettkämpfe in St. Moritz.

Die deutsche Streitmacht. — Starke Schwarzwälder Beteiligung.

Stärker als zuvor wird Deutschland bei den Akademischen Ski-Wettkämpfen aller Länder vom 5. bis 8. Januar in St. Moritz vertreten sein. Die Teilnehmer werden von den Hochschulen aus München, Freiburg und Breslau gestellt und nach der sehr sorgfältig vorgenommenen Auswahl dürften wir im Engadin gut vertreten sein. Für die einzelnen Wettbewerbe sind in Aussicht genommen:

18 Km. Lauf und Kombination: Leopold, von Lobenthal (Breslau), Ertl, Brandenburg und Dehmel (München).

Sprunglauf: Leopold, Ertl, v. Weech (München).

30 Km. Staffellauf: Leopold, von Lobenthal, Zacharias (München), Dehmel.

Abfahrt und Slalom: Höfflin, von Weech, Zacharias, Stober, Dr. Pahl, Wetter, Sicking (Freiburg).

Einweihung der neuen Sprungchanze in Badenweiler. Auf dem Hochblauen fand am Sonntag die Einweihung der neuen Sprungchanze der Skizunft Badenweiler statt. Im Scheine eines großen Feuers ging am Abend die Einweihung mit Musik, Ansprachen und einem richtigen Richtspruch vor sich. Nur fehlte der dazu gehörende Schnee, doch hoffen die Badenweiler Skifahrer, welche das Werk im freiwilligen Arbeitsdienst vollendeten, daß sich derselbe bald einstellen wird, damit die Chanze ihrer Bestimmung zugeführt werden kann. Die schön verlaufene Feier fand im Blauenhaus ihren Abschluß.

Wenn Ihnen der Weihnachtsmann eine Ski-Ausrüstung beschert, dann können Sie sich noch an den

Trocken-Skikursen der Badischen Presse

beteiligen.

Die entgangenen Stunden werden ohne Mehrkosten-Berechnung nacherteilt.



Kurszeiten und Preise:

Die Kurse finden statt: für Erwachsene: Mittwochs u. Freitags, abends von 8 bis 9 Uhr. Preis RMk. 4.—

Für Jugendliche bis 17 Jahren: Mittwochs u. Samstags, nachmittags von 3 bis 4 Uhr. Preis RMk. 2.—

Dauer der Kurse: 10 Übungsstunden.

Übungsraum: Städt. Ausstellungshalle, Stresemannplatz.

Zu den Kursen sind mitzubringen: Skier, Stöcke, Stiefel und Ski- oder Trainingsanzug. Skier, Stöcke und Stiefel werden kostenlos im Institut während der Kursdauer aufbewahrt.

Anmeldung bei den Geschäftsstellen der Badischen Presse (Haupt-Geschäftsstelle Kaiserstraße 80a, Geschäftsstelle Hauptpost und Werderplatz).

Eheringe
in massiv Gold
das Stück von 4 5/8 an.
Preisunterstützung
v. 4 20.— an. Ebenende,
Reifendiel, das schönste Weihnachts Geschenk
in besten Fabrikaten, jetzt ausnahmsweise
ganz billig. empfiehlt Gebr. Bräule, Gold-
schmied, Karlsruhe, Kaiser-Bahnhof.

Weitere Zeugen gesucht!
Auto-Unfall Dittich — 6. auf 7. Des. 1932,
welche ebenfalls betraffen können, daß der
Transportwagen unbedeutend war. Gef.
Anspruch an Frau Hammer, Gerwinstr. 32.

Kanner
Qualitäts-waren
Lampen
Leser-
Klavier-
Nachtsch.
Bügelisen
Heizkissen
Kochplatten
zu besonders
billigen
Weihnachtspreisen

Zigarren von 5 Pfg. an
Zigarillos von 3 " "
Siam " 3 " "
Feilen " 45 " "
Tabak, 50 gr. Kugelschnitt v. 15 " "
Tabak, 50 gr. Feinschnitt v. 30 " "
Zigaretteneckung, 10 Stück 1.— RMk.
(Sonderangebot).
Für Weihnachten empf. Spezialgeschäft
Wili Becker Kaiserallee 51a
Telefon 7954
Zwischen Nelken- u. Körnerstraße.

Emil Schindele
Markgrafenstr. 45, beim Rondellplatz
Tel. 5325 Altes Spezialhaus
Für die
Weihnachtsfeiertage
offeriere alle Sorten in- u. ausländisch.
Milchmast-Geflügel
in bester Qualität
Rehe, Hasen, Hirsche
Wildschweine
auch zerlegt in allen Teilen, sowie
Wildgeflügel
Fasanen, Wildenten
usw.
Weihnachtskarpfen
sowie alle Sorten
Fluß- und Seefische
Stand auf dem Wochenmarkt
Kauff beim Fachmann i. Spezialgeschäft

Hallo! Hier nochmals Hallo!
billigen Preise:
Haselnüsse Pfund 58.7
Haselnüsse in Schale Pfund 30.7
Kokosraspeln Pfund 29.7
Süße Mandeln Pfund 1.10
Auszugmehl 00, 5 Pfd.-Beutel 1.08
Malaga 1/2 Flasche nur 85.7 (ohne Glas)
Dürkheimer Rotwein 1 Liter nur 58.7 (ohne Glas)
Kunsthonig Pfund nur 40.7
Blaue Rosinen Pfund 40.7
Sultaninen II. Pfund 46.7
Sultaninen Ia. Pfund 70.7
Pflaumen Pfund 23.7
Gall. Pflaumen 1/2 30.-35.7
Unsere Festkaffees
Perl Ia. hocharomat. 1/2 1.30
Haushalt-Mischung II. 1/2 1.40
In Spirituosen und Weinen
reiche Auswahl!
Unserer verehrten Kund-
schaft ein frohes Fest!

Thams & Garfs
G. m. b. H.
In allen Stadtteilen.

An- und Verkäufe von
Kraftwagen und Motorrädern

**Auto-
Vermietung!**
7½h. Simouline f. 17.7
5½h. Simouline f. 15.7
pro Km mit Fahrer,
entl. mit Anhänger, zu
vermieten. Offert. an
2215 an Bad. Presse.
Selbstfahrer
Simouline oder Welt-
nachten bis zu verm.
Gratin, Edelstein, 55.
(555804)
Eleg. Simouline
fährt Freitag oder
Samstag in Richtung
Mainz, Wiesbaden,
Frankfurt, 4 Personen
f. gep. Ersatzteile der
Benzinton mitfahren.
Telefon 4715.
Lieferwagen
3 Tonn., zu vermieten.
Telefon 5582 (5782)

Ein Weihnachtsgeschenk, das nützlich ist und Freude macht:



**Parole der heutigen Zeit:
Praktische Geschenke!**

Sollten Sie in Ihrem Verwandten- und Bekannten-Kreise Angehörige oder Freunde finden, welche die Badische Presse nicht lesen, so werden Sie diesen die größte Weihnachtsfreude bereiten mit einem

Abonnement auf die Badische Presse.

Erfüllen Sie die kleine Bitte derer, die durch die Not der Zeit auf die größte Zeitung Badens verzichten müssen. Geistige Nahrung und Anregung darf nicht fehlen. Sie wird jedoch nur geboten von einer bedeutenden Tageszeitung, die allen Ansprüchen gerecht wird, von der Badischen Presse.

Schenken Sie zu Weihnachten ein Abonnement auf die Badische Presse. Sie bringt Freude, Zufriedenheit und Nutzen in jede Familie und erinnert täglich an Ihr wertvolles Geschenk. Bitte senden Sie uns den untenstehenden Bestellschein ein. Wir werden dafür sorgen, daß die Badische Presse pünktlich am Heiligen Abend mit einer Widmungskarte, die Ihren Namen enthält, in den Besitz des Beschenkten gelangt.

Geschenk-Bestellschein

Ich bestelle hiermit ein Abonnement auf die Badische Presse für zwei — drei — sechs — neun — zwölf* Monate und zwar zur Lieferung der zweimal täglichen Ausgabe (frühmorgens und abends) zum Preise von monatl. Mk. 2.90 frei Haus — der einmaligen Ausgabe (frühmorgens) zum monatlichen Bezugspreis von Mk. 2.30 frei Haus*)

an

Die erste Zustellung soll am Heiligen Abend unter Beifügung einer mit meinem Namen versehenen Widmungskarte erfolgen. Die Lieferung erfolgt bis 31. Dez. kostenlos. Der Betrag ist bei mir zu erheben:

*) Nicht-gewünschtes ist durch-zustreichen.
Genauere Adressen erbitten.
Dieser Bestellschein ist als Drucksache an den Verlag der Badischen Presse einzuschicken.

Weihnachtsklänge aus Rastatt.

Sichterglanz der Kleinstadt. — Kunst im Feldzug gegen die Not.

Rastatt, 20. Dezember.

Es ist schwer, aus den letzten Nebeltagen die Weihnachtsstimmung herauszufinden. Man trägt wohl ihren Geschmacks aus der Jauge...

Man mag darin einen der Gründe finden, weshalb das heimische Winternothilfe-werk in solch großzügiger und reibungsloser Weise durchgeführt werden konnte.

Die großen Hoffnungen, die man in die Winternothilfe-Lotterie des Rastatter Einzelhandels setzte, erfüllten sich nur zum Teil. Die Anteilnahme der Bevölkerung war äußerst reger...

Vorweihnachtsliches aus Bruchsal

Silberner Nebel liegt schon tagelang über der Stadt. Der goldene Sonntag aber legte dazu noch bligenden Rauchschleier, Schloßgärten und Stadtgarten sind ein Wintermärchen.

Es war viel Volk am Sonntag zum Einkaufen gekommen. Ein wenig machte es sich auch bemerklich, daß die Tabakgelder zum großen Teil ausbezahlt worden sind.

Im Bürgerhof hatte die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Frauen und Mädchen einen echten Weihnachtsmarkt mit Tannenbäumen...

Man sollte viel Geld jetzt haben, dann könnte man eines der schönen Bilder kaufen, die ein hiesiger Künstler, Paul Erber, mit Delikatessen und Geschmacks in dem engen Rahmen eines Schaufensters...

Liebvolle Stichovertiefen des Künstlers in diese Landschaften, die in der feinen Genauigkeit des Einzelnen an die Malweise der alten Meister erinnern...

In der Liebfrauenkirche fand am Sonntag morgen ein Festgottesdienst anlässlich des 25jährigen Pfarrjubiläums von Geistl. Rat Dekan Dr. Wetterer statt.

Die Weihnachtsfeier in den Vereinen haben leise eingeleitet, aber es sind lange nicht so viel, wie in früheren Jahren. Und es ist gut so. Denn ebend hier man oft schon weihnachtsmüde...

Freude tut ja so not in diesen Wintertagen voll Kälte und Armut. Die Not ist groß, trotzdem die Winternothilfe sorgend sich müht und jeder sein Scherlein gibt.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Forschheim bei Karlsruhe, 20. Dez. (Verstärkung.) Die Gauversammlung des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes...

Kreis Mannheim.

So. Hohenheim, 20. Dez. (Dienstjubiläum.) Der Reichsbahnsekretär Wilhelm Zimmermann feierte das 40jährige Dienstjubiläum.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 21. Dezember. (Einen Meid geschworen.) Aus Scham seiner Braut und seinem Dienstherrn gegenüber...

Kreis Baden.

Gaggenau, 19. Dez. (Kleine Chronik.) Ein Beweis, daß die jahrelangen Anregungen der Stadterwaltung doch auf guten Boden gefallen sind...

Kreis Offenburg.

s. Zell a. H., 20. Dez. (Chemische Berufung.) Vom Stadtrat Heidelberg wurde Forstrat Fuhs s. Zell zum Dienstvorstand des Städtischen Forstamts gewählt.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 20. Dez. (Rektoratswahl in Freiburg.) Bei der Rektoratswahl für das Studienjahr 1933/34 wurde der o. Professor der Anatomie, Dr. Wilhelm von Möllendorff zum neuen Rektor gewählt.

Kreis Willingen.

(Willingen, 19. Dez. (60. Stiftungsfest.) Sein 60-jähriges Bestehen konnte der Kriegerverein Willingen am Sonntag feiern.

Der Ausbau der Söllentalstrecke.

Die Wünsche Hintergartens.

Hintergarten, 21. Dez. In der dieser Tage abgehaltenen Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins wurde davon Mitteilung gemacht, daß die Reichsbahnverwaltung im Zusammenhang mit dem Ausbau der Söllentalstrecke im kommenden Frühjahr auch die hiesigen Bahnhöfsanlagen erweitern wolle.

Der Richterverein am Reichsgericht gegen Dr. Marum

Von dem Richterverein am Reichsgericht geht dem Landespräsidenten der Telegraphen-Union folgende Mitteilung zu: Der Abgeordnete Dr. Marum hat in der Sitzung des Reichstages am 9. Dezember dem deutschen Richter und insbesondere dem Reichsgericht vorgeworfen, daß sie bei ihrer Rechtsprechung mit zweierlei Maß messen würden...

Neuer Lanz-Betrieb in Böhrenbach?

Böhrenbach, 21. Dezember. Zurzeit sind Verhandlungen mit der Firma Lanz in Mannheim im Gange wegen der Wiedererrichtung eines neuen Fabrikationsbetriebes.

Kreis Karlsruhe.

dielem Anlaß konnten zwei Mitglieder für 50-jährige treue Mitgliedschaft mit dem Ehrenkreuz 1. Klasse ausgezeichnet werden.

Königsfeld, 16. Dez. (Aus dem Vereinsleben.) Der Turnverein Königsfeld veranstaltete am 3. Advent seine Weihnachtsfeier mit turnerischen und theatralischen Programmen.

Kreis Konstanz.

Neftkirch, 20. Dez. (Einführung der Milchleistungskontrolle.) In einer am vergangenen Sonntag nachmittag veranstalteten außerordentlichen Generalversammlung der Zuchtgenossenschaft Neftkirch wurde die allgemeine Einführung der Milchleistungsprüfung für alle Tiere der Zuchtgenossenschaft Neftkirch beschlossen.

W. Büdingen, 20. Dezember. (Aus dem Zollausschlaggebiet.) Son hier können landwirtschaftliche Erzeugnisse, wenn durch das Bäckermeisteramt bestätigt ist, daß sie von hier stammen, mit sog. Veredelungsscheinen nach Baden zollfrei eingeführt werden.

Märkte in Baden.

- Worsheim, 19. Dez. Schlachtwiehmärkte. Aufgetrieben waren 748 Tiere und zwar: 5 Schen, 6 Rube, 71 Rinder, 40 Fohlen, 96 Kalber, 855 Schweine...

Weihnachten — das Fest der Familien

Verlobungs-Anzeigen

werden zweckmäßig in der Badischen Presse, dem beliebten und meistgelesenen Familienblatt Badens, veröffentlicht.

Der Weihnachts-Verlobungs-Anzeiger erscheint am 24. Dezember. — Bestellungen baldigst erbeten



15

Als Lili abgeminkt am Tisch saß und mit recht gesundem Appetit soupierte, kam ein dürrer Herr in einem etwas dürftigen Abendanzug vorüber und blieb erstaunt stehen.

Mußbacher überzeugte sich mit Behagen, daß Lili Ehrfurcht vor seiner Größe bekam! Er neigte sich zu Kerntaler über den Tisch.

Es saßen eine ganze Menge Leute auf der Veranda vor Graefes Haus; Müßbacher, der Hotelier Kerntaler, Roberts mit einem Herrn Brandes, der den bisherigen Besitzer des Brads vertrat, ein Schiffbautechniker von der Schiffbautechnischen Versuchsanstalt und der Architekt Graefe selbst.

Advertisement for H. Bodmer shoes, featuring a list of shoe types and a 5% discount offer.

Advertisement for Jakob Gänble, a butcher and delicatessen shop, advertising various meats and specialties.

Advertisement for Schreibmaschinen-Reparaturen, offering repair services for typewriters.

Advertisement for Arthur Baer, a clothing store, advertising various garments and fabrics.

Advertisement for a Christmas party, featuring a tree, gifts, and a list of attendees.

Advertisement for 11 first-class garages, offering parking and storage services.

Advertisement for Fürstentberg-Bräu, a brewery, advertising their beer and products.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for Markgräfl. Palais, offering rental services for a large building.

Advertisement for a modern 3-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 5-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 6-room apartment, offering rental services.

Advertisement for Karl Hummel, a stationery and gift shop, advertising various products.

Advertisement for Daniels Konfektionshaus, offering clothing and accessories.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for a 4-room apartment, offering rental services.

Advertisement for Christmas gifts, featuring various items and prices.